



1

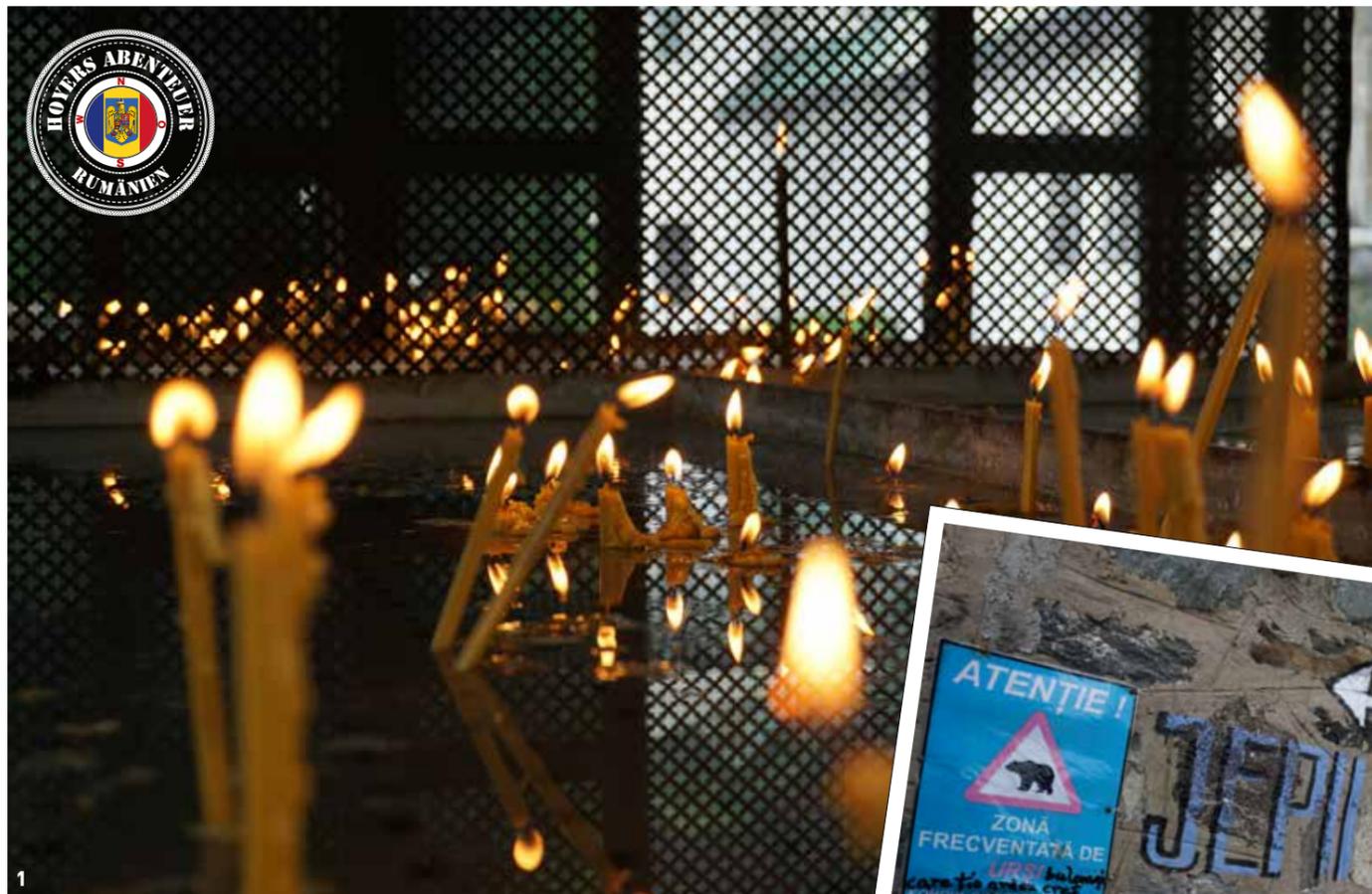


10



# Im Reich GRAF DRACULAS *Transsilvanien*

Text und Fotos: Thorsten Hoyer



Sinaia in den Südkarpaten im rumänischen Landesteil „Transilvanien“, was soviel bedeutet wie „Jenseits des Waldes“. Nach zweistündiger Autofahrt vom Bukarester Flughafen stehe ich im Zentrum des etwa 10.000 Einwohner zählenden Städtchens, dessen Ortsbild sich aus einem Mix von Häusern traditioneller Bauweise, typisch sozialistischer Plattenarchitektur und ein paar modernen Gebäuden zusammensetzt. Der Startpunkt meines transilvanischen Wander-Abenteuers liegt ganz in der Nähe: Schloss Peleş.

Transilvanien ... Denkt man da nicht sofort an unheimliche Geschichten, an Sagen und Legenden? Stellvertretend darf jetzt Obervampir Graf Dracula herhalten. Ihn will ich besuchen. Naja, zumindest „sein“ Schloss in der kleinen Ortschaft Bran.

Bran liegt wie Sinaia am Fuße des Bucegi Gebirges, allerdings auf der gegenüberliegenden Seite. Ich starte die Überquerung des Gebirges knapp zwei Kilometer von Sinaia entfernt bei Schloss Peleş. Das prächtige Gemäuer in landschaftlich traumhafter Lage wurde im Jahre 1883 dem rumänischen König Carol I. als Sommerresidenz übergeben. Nicht nur äußerlich ist das Schloss märchenhaft, auch das Innere versetzt einen in Träumerei. Es überrascht mich nicht, dass Schloss Peleş zu den meistbesuchten Sehenswürdigkeiten Rumäniens zählt.

1) 2

**Nebel, Regen und ein 4-Sterne-Hotel** • Steil recken sich die dichtbewaldeten Flanken des Bucegi Gebirges aus dem engen Prahova-Tal in die Höhe. Wie weit, das ist für mich heute allerdings nicht auszumachen, da die Gipfel in dicken grauen Wolken verschwinden. Sinaia liegt auf knapp 800 m, das weitläufige Bucegi-Plateau auf rund 2.000 m. Auch wenn hier im Tal noch sonniges Wetter vorherrscht, halte ich meine Regensachen griffbereit. Die vor mir liegenden Gipfel wirken wie eine Barriere, die die schweren Wolken förmlich festhalten. Nicht unbedingt ein Trost, denn genau dorthin führt mich meine Wanderung. Mit jedem bewältigten Höhenmeter wird es nebliger, dunkler und feuchter. Ich steige durch dichten Wald hinauf zum Hotel Cota 1400 (liegt auf 1.400 m Höhe) und erreiche nach weiteren 200 Höhenmetern die Baumgrenze. Noch eine gute Stunde, dann ist die Miorita



Hütte sowie die Seilbahn-Bergstation erreicht und der lange Aufstieg beendet. Im Winter ist dieses Gebiet bei Skifahrern sehr beliebt, die mit der Seilbahn direkt von Sinaia hier hinauf gebracht werden.

Ich falle wohl einem rumänischen Bergführer auf, der mich anspricht und nach meinem Vorhaben fragt. Ich zeige ihm die Strecke auf meiner Karte: von hier zu den markanten Felsen Babele und Sphinx, dann zum Kloster Ialomita sowie zum Caraiman Kreuz und über die Omu-Spitze hinab nach Bran. „Für heute und morgen steht noch viel Regen an und im Bereich der Omu-Spitze liegt noch reichlich Schnee.“ So wie er das sagt, erscheint es mir eher als Warnung denn als Information. Kurz nach unserer Verabschiedung beginnt es zu regnen. Ein Wegweiser zeigt die Richtung zur Babele Hütte entlang eines weiß-gelb markierten Weges an, Gehzeit ca. 2,5 Std. Die Markierung ist hervorragend und hilfreich, denn inzwischen schüttert es wie aus Kübeln. Stoisch stapfe ich durch den teilweise völlig aufgeweichten Grasboden. Kräftige Windböen sorgen für zusätzliche Erfrischung. Unaufgeregt nehme ich die Hinweise wahr, die vor den hier lebenden Braunbären warnen. Ich bin mir völlig sicher, dass kein Bär bei diesem Wetter hier herum wandert.

Vor mir schälen sich die Felsformation Babele und die gleichnamige Hütte aus dem einheitlichen Grau. Die durch Erosion markant gestaltete Felsformation erinnert eher an Pilze denn an „alte Frauen“, so die Bedeutung des Wortes Babele. Da die Hütte heute geschlossen ist, mache ich mich bald an den Abstieg (ca. 3,2 km, fast 650 Höhenmeter) zum Hotel Pesteră. Nass und schmutzig stehe ich an der Rezeption des 4-Sterne-Hotels. Ob nun Professionalität, Gewöhnung an auch mal nasse Wanderer oder Mitleid, der Empfang ist sehr zuvorkommend. Den Tag beschließe ich am knisternden Kaminfeuer mit einem Glas herausragendem Feteasca Neagra, einem rumänischem Rotwein.

**Abstecher zum Kloster Ialomita** • Nach dem Frühstück mache ich einen Abstecher zum nahen Kloster Ialomita. Über einen tosenden Bach hinweg halte ich auf eine mächtige Felswand zu. Ehe ich mir die Frage stellen kann, wo sich denn hier ein Kloster befinden könne, stehe ich auch schon direkt vor der Felswand und damit vor dem Klostereingang. Die eigentliche Überraschung erwartet mich aber erst, nachdem ich die Holzpforte durchschritten habe. Vor mir befindet sich eine Höhle, in die die kleine Klosterkirche hineinragt. In der Höhle entspringt eine Quelle und am Ende des begehbaren Teiles befindet sich der Altar, eine kleine Nische mit einem Kreuz. Die detailverliebten Wandmalereien im Innern der Kirche lohnen einen genaueren Blick. Von einem Mönch erfahre ich, dass sich zurzeit eine Bärenmutter mit ihren zwei Jungen in der Nähe des Klosters aufhält und ich achtsam sein solle.



Das freundliche Wetter des Morgens hat sich in den Gipfellagen nicht gehalten. Es sieht aus wie am Vortag. Ich schultere meinen Rucksack und begeben mich auf bekannter Route hinauf zur Babele Hütte. Wettermäßig scheint noch nichts entschieden zu sein. Mal jagen Wolkenketten über mich hinweg und dünne Sonnenstrahlen erhellen die Szenerie, dann zieht sich in atemberaubender Geschwindigkeit wieder alles zu. Nahe der Babele Hütte mache ich einen kurzen Schlenker zur Sphinx. Auch dieser Felsen wurde durch Winderosion geformt und gilt als eine Art Wahrzeichen des Gebirges. Aufgrund mangelnden Durchsetzungsvermögens der Sonne verschwindet ihr Antlitz schnell wieder im Nebel.

2) 4

3) 5

Eigentlich wollte ich heute zum Aussichtspunkt mit dem Caraiman Kreuz wandern und von dort weiter auf die Omu-Spitze. Auf der mit 2.507 m höchsten Erhebung des Bucegi Gebirges kann man in einer einfachen, aber bewirtschafteten Hütte übernachten. Dann denke ich an die Worte des Bergführers: „Viel Schnee.“ Gepaart mit den miesen Sichtverhältnissen könnte es nicht nur schwierig, sondern auch gefährlich werden. Als der Regen wieder einsetzt, fällt mein Blick auf die gerade eintreffende Seilbahn, die Busteni im Prahova-Tal mit der Babele Hütte verbindet. Wenn das Wetter schon nicht klar ist,





meine Entscheidung ist es. Heute wird nicht mehr gewandert. Ich nehme die Seilbahn nach Busteni und übernachtete dort.

Vom Zimmer meiner Unterkunft habe ich Bergblick. An diesem Morgen trübt kein Wölkchen den Blick auf die Gipfel. Ich sehe das riesige Caraiman Kreuz. Es steht nicht einfach nur da, es präsentiert sich, es fordert mich geradezu auf: „Na los, nun mach schon!“. Sachen gepackt, ein schnelles Frühstück und rein in die Seilbahn. Ein paar Minuten später bin ich schon wieder oben und folge einem schmalen Pfad zum gut zwei Stunden entfernten Stahlkreuz. Von dem beliebten Wanderziel ist der Blick auf Busteni sowie ins Prahova-Tal großartig – der schnelle Start hat sich gelohnt! Weiter geht's zur Omu-Spitze.

**Aufstieg zur Omu-Spitze** • Auf dem breiten, wie gewohnt perfekt markierten Weg komme ich zügig voran. Ab etwa 2.300 m wird es zunehmend weiß um mich herum. Immer öfter benötige ich Zeit zur Orientierung, sobald die Pfade unter dem Schnee verborgen sind. Dennoch kann ich mich der traumhaft schönen und einsamen Bergwelt hingeben. War ich vom Caraiman Kreuz ohne nennenswerte Steigungen unterwegs, erwartet mich

- 1) 6
- 2) 7
- 3) 8



## TRANSILVANIEN RUMÄNIEN

**Anreise:** Transilvanien (Siebenbürgen) liegt im Zentrum Rumäniens und ist von deutschen Flughäfen sehr gut zu erreichen. Cluj-Napoca (Klausenburg) und Sibiu (Hermannstadt) werden von verschiedenen Airlines angefliegen. Für Wanderungen im Bucegi-Gebirge bietet sich der internationale Flughafen Henri Coandă (Bukarest) an. Per Bus weiter nach Sinai (ca. 3 Std.) oder Zug (ca. 1,5 Std.) Richtung Braşov (Kronstadt).

**Einreise:** Für EU-Bürger ist der Personalausweis ausreichend.

**Reisezeit:** Das Klima Rumäniens ist gemäßigt kontinental, die Winter können sehr kalt, die Sommer sehr heiß sein. Die beste Reisezeit zum Wandern in den Karpaten: Juni bis September. Im Spätsommer und Herbst fällt zumeist weniger Niederschlag. In den Hochlagen liegt auch im Juni oft noch reichlich Schnee.

**Geld:** Währung ist der Leu (Plural: Lei), Abkürzung: RON. In Städten und Touristenorten werden Kredit- bzw. EC-Karte meist akzeptiert.

**Verwendete Wanderkarte:** Muntii Bucegi, Zenith Verlag, ISBN: 9786068484426, 1:33.000, 2015, EUR 8,00. Erhältlich über [www.buechercafe.ro](http://www.buechercafe.ro) (Buchhandlung Schiller in Hermannstadt).

**Sprache:** Amtssprache ist Rumänisch. Mit der Auswanderung der deutschstämmigen Rumänen verlor die deutsche Sprache in Siebenbürgen an Geltung. Dennoch gibt es bis heute eine deutschsprachige Tages- sowie Wochenzeitung und Hörfunkprogramme.

**Deutsche Botschaft:** Str. Cpt. Av. Gheorghe Demetriade 6-8, 011849 Bukarest, Tel. +40 21-202 98 30, [info@bukarest.diplo.de](mailto:info@bukarest.diplo.de), [www.bukarest.diplo.de](http://www.bukarest.diplo.de). In dringenden Notfällen kann der Bereitschaftsdienst unter +40 723 545 984 erreicht werden.

**Info:** Rumänisches Touristenamt, Reinhardtstr. 47, 10117 Berlin, Tel. 030/400 55 904, [www.rumänien-tourismus.de](http://www.rumänien-tourismus.de)

Touristinformation Sinai (Eingang zum Dimitrie Ghica-Park), Bulevardul Carol I 47, 106100 Sinaia, Tel. +40 244 311 788, [office@info-sinaia.ro](mailto:office@info-sinaia.ro), [www.info-sinaia.ro](http://www.info-sinaia.ro). Herr Popa ist ausgesprochen hilfsbereit und spricht sehr gut englisch.

**Hinweis:** Die Internetseiten der Hütten (Cabana) sind nur in rumänischer Sprache und die Angaben, insbesondere zu den Öffnungszeiten, oft nicht aktuell.

bald die Schlüsselstelle der gesamten Tour. Bis zum Gipfel sind es noch rund 1 km und knapp 200 Höhenmeter. Als mir die an einem Pfosten angebrachte Markierung den Weg zwischen zwei Felsen hinab weist, werde ich stutzig. Die Stelle ist steil und unter dem Schnee verbirgt sich vereister Fels. Den Versuch des Umgehens gebe ich auf, als ich plötzlich bis zum Oberschenkel im Schnee versinke. Also zurück zu den Felsen. Ohne Zeitdruck sondiere ich die Stelle, ziehe den Rucksack fest an mich und mache den ersten Schritt. Bedächtig steige ich rückwärts ab. Wo es möglich ist, trete ich kleine Stufen in den Schnee, jeder Schritt will langsam und konzentriert gesetzt sein. Als ich wieder „festen“ Boden unter den Füßen habe, atme ich kurz durch und steige durch teilweise knietiefen Schnee hinauf zur Omu-Spitze, wo sich gerade die Sonne ihren Weg durch die Wolken bahnt. In der Hütte werde ich mit heißer Suppe und Kaffee begrüßt!

Beim Blick auf die Uhr schlage ich das freundliche Angebot aus, hier nächtigen zu können. Es ist kurz vor 14 Uhr und den Abstieg nach Bran (ca. 13 km/1.800 Höhenmeter) schaffe ich sicher noch gut. Zudem verspüre ich überhaupt keine Lust auf Matratzenlager. Der Abstieg beginnt wie der Aufstieg endete – schneereich. Die Sicht ist wieder sehr eingeschränkt und Regenschauer ziehen immer wieder über mich hinweg. Nach etwa einer Stunde lasse ich das baumlose Gelände hinter mir und steige geduldig durch zumeist dichten Wald hinab nach Bran.

**Schloss Bran – Grusel an un-  
vermuteter Stelle** • Hier stehe ich nun am Ziel meiner Bucegi-

Überquerung: vor dem Schloss des Grafen Dracula! Stolz und erhaben thront es über dem Örtchen Bran (deutsch: Törzburg) – und wirkt kein bisschen gruselig. Genau so habe ich mir als Kind Märchenschlösser vorgestellt. Das Gemäuer wurde im späten 14. Jh. errichtet und im Laufe der Zeit umgebaut. Ob, wann und wie oft Vlad III. (Beiname „Dracula“) im hiesigen Schloss weilte, darüber herrscht Uneinigkeit. Aber wer will das schon so genau wissen, wenn man an Bram Stokers Roman oder die Verfilmungen mit Christopher Lee und Klaus Kinski denkt? Und wer nun das Unheimliche vermisst, sollte sich die zahlreichen kleinen Läden und Verkaufsstände unterhalb des Schlosses genauer ansehen: Hier findet man blutropfende spitze Zähne auf Tassen, Magnethaltern, Kugelschreibern, Unterhosen... Echt gruselig!



**Tipp des Autors:** Nahe der Stadt Cluj-Napoca befindet sich der Wald „Hoiabaciu“ ([www.hoiabaciuforest.com](http://www.hoiabaciuforest.com)). Hier sollen sich immer wieder „paranormale“ Phänomene ereignen. Es gibt zwar auffällig viele seltsam verwachsene Bäume, bei einer nächtlichen Wanderung hat mein mitgeführter „Ghost Meter“ aber kein einziges Mal ausgeschlagen. Wer andere Erfahrungen macht, kann sich gerne bei mir melden!